

ZKZ 63480

SONDERHEFT 1/2006

TR€FFPUNKT

DAS PRIVATKUNDENMAGAZIN DER SPARKASSEN-FINANZGRUPPE

SPECIAL

Erben und Vererben

TESTAMENT. VORSORGE. STEUER.



GEWINNSPIEL
3 Tage Wellness-
Urlaub zu zweit

| ERBENERMITTLER

ERBEN VERZWEIFELT GESUCHT

Den reichen Erbonkel aus Amerika gibt es wirklich. Sogar häufiger als gedacht. Seine Verwandten zu finden, ist die Aufgabe der Erbenermittler.

GESPANNT warteten die Erben bei der Testamentsöffnung auf ihren Anteil. Allesamt Tanten, Onkel, Cousins und Cousinen des Verstorbenen. Während die letzte offizielle Träne noch die Wange herunterrann, wurde in den Köpfen schon das Geld gezählt. Doch der Nachlassverwalter des Berliner Amtsgerichtes nahm es genau. In einer Bekanntmachung ließ er die Öffentlichkeit von der Erbschaft wissen und wartete, ob sich nicht vielleicht ein näherer Verwandter melden würde.

SPUR AUFGENOMMEN

Hier schlug die Stunde von Henning Schröder, Internationale Erbenermittlung, und seinen Mitarbeitern in Berlin. Sie machten sich an den Fall und wurden fündig: Der reiche Erblasser hatte eine Nichte. Die aber war bereits in den 60er Jahren bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Kinderlos, wie die angehenden Erben dem Gericht eiligst versicherten. Schröder forschte nach und stieß auf ausgeräumte Bankschließfächer und erfuhr von spurlos verschwundenen Münzsammlungen. Stutzig geworden, recherchierte er weiter. Mit Erfolg. Entgegen der Beteuerungen der trauernden Verwandtschaft hatte die unliebsame Nichte kurz vor ihrem Tod eine Tochter zur Welt gebracht. Da diese Großnichte in der gesetzlichen Erbfolge dem Onkel näher stand als die

anderen Verwandten, darf sie sich über die Erbschaft freuen. Aus heiterem Himmel nennt sie jetzt zwei gut vermietete und schuldenfreie Mehrfamilienhäuser in Berlin ihr eigen. Wert: über eine Million Euro.

AUFWÄNDIGE RECHERCHE

Statistisch gesehen ist die Chance, auf diese Weise zu Reichtum zu kommen, größer als ein Sechser im Lotto. Auch wenn der unbekannte Erbonkel in den seltensten Fällen aus Amerika stammt. Häufiger noch hatte Opa einfach einen reichen Cousin, den niemand kannte. Für diese Fälle sind Erbenermittler zuständig. Sie durchforsten die Ausgänge und öffentlichen Bekanntmachungen der Nachlassgerichte, in denen mögliche Erben aufgefordert werden, ihre Rechte anzumelden. Natürlich ver helfen sie dem Überraschungserben nicht ganz uneigennützig zu seinem rechtmäßigen Eigentum. Die Ermittler arbeiten meist auf Erfolgsbasis. Bevor sie dem Erben ihre Rechercheergebnisse offenbaren, muss der sich auf einen Honorarvertrag einlassen. Zwischen 15 und 30 Prozent der Erbsumme sind üblich. Je nach Aufwand. Denn ein durchschnittlicher Fall dauert rund ein Jahr. In komplizierten Fällen auch länger. So berichtet die Erbenermittlung Dr. Hans J. Noczenski stolz, nach jahrelanger Recherche neben den vier ehelichen Kindern der Erblasserin auch deren sechs uneheliche Halbgeschwister gefunden zu haben. Die ehelich geborenen Erben wussten bis dato nichts von ihren Erbkonkurrenten. Eine unerhoffte Erbschaft birgt eben immer auch Überraschungen. ■

ALEXANDER HEINTZE